

Stuttgart | 25. Februar 2026

PRESSEMITTEILUNG

Forderungen der Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten für Menschen mit Behinderung Baden-Württemberg zur Landtagswahl 2026 und zur kommenden Legislaturperiode

Stuttgart, Februar 2026 – Anlässlich der Landtagswahl 2026 richtet die Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten für Menschen mit Behinderung (LAG WfbM) zentrale Forderungen an die künftige Landesregierung. Ziel ist es, die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen zu stärken und Werkstätten zukunftsfähig weiterzuentwickeln.

1. Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf

Die Zahl der Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf steigt. Die LAG WfbM fordert eine verbindliche Berücksichtigung dieser Bedarfe im Landesrahmenvertrag sowie das landesweite Angebot beruflicher Bildung für diese Personengruppe.

Unklare Zuständigkeiten – unter anderem zwischen der Bundesagentur für Arbeit und den Eingliederungshilfeträgern – dürfen nicht länger dazu führen, dass Betroffene ihr Recht auf berufliche Bildung nicht oder nur eingeschränkt wahrnehmen können.

2. Entgeltsituation verbessern

Werkstätten erfüllen einen Doppelauftrag aus Teilhabe an Arbeit und Rehabilitation. Die LAG WfbM unterstützt die Empfehlungen der Studie des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales für ein transparentes und zukunftsfähiges Entgeltsystem. Die Landesregierung soll sich auf Bundesebene aktiv für Verbesserungen einsetzen.

3. Übergänge auf den allgemeinen Arbeitsmarkt stärken

Viele Beschäftigte wünschen sich eine Tätigkeit außerhalb der Werkstatt. Die LAG WfbM fordert schnellere Beratung, weniger Bürokratie und eine Weiterentwicklung des Landesaktionsplans Inklusion. Der Stellenpool der Landesregierung muss auch für Menschen mit wesentlicher Behinderung zugänglich gemacht werden und Übergänge müssen besser begleitet und landesweit einheitlich gestaltet werden.

4. Werkstätten als Wirtschaftsfaktor sichern

Rund 36.000 Menschen mit wesentlichen Behinderungen erhalten in Baden-Württemberg Teilhabe an Arbeit in Werkstätten. Angesichts schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen fordert die LAG WfbM einen Runden Tisch mit Wirtschaft und WfbM unter der Leitung der Landesbehindertenbeauftragten sowie die Berücksichtigung von Werkstätten bei Förderprogrammen.

Fazit:

Werkstätten sind für viele Menschen mit wesentlichen Behinderungen unverzichtbar. Die Geschäftsführerin der LAG WfbM, Frau Dr. Schottmüller-Einwag, appelliert an die Parteien im Landtag von Baden-Württemberg: „Gehen Sie die notwendigen Reformen entschlossen an und unterstützen sie die Weiterentwicklung der Werkstätten aktiv. So ermöglichen Sie Teilhabe an Arbeit für Menschen mit Behinderung.“

Über die Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten für Menschen mit Behinderung Baden-Württemberg e.V. (LAG WfbM BW)

Die LAG WfbM BW ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein. Sie ist ein Zusammenschluss von 86 baden-württembergischen Trägern von Werkstätten für behinderte Menschen mit deren angegliederten Förderbereichen und anderen Leistungsanbietern sowie 6 Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege.

Derzeit sind rund 36.000 Erwachsene mit Behinderungen in den Mitgliedswerkstätten der LAG WfbM BW beschäftigt, davon rund 3.000 Menschen im Berufsbildungsbereich und rund 27.000 Menschen im Arbeitsbereich. Etwa 6.000 Menschen sind so schwer behindert, dass sie einer besonderen Betreuung, Förderung und Pflege bedürfen.

Pressekontakt

LAG WfbM BW e.V.
Dr. Ute Schottmüller-Einwag
+49 711 280 487 82
u.schottmueller-einwag@lag-wfbm-bw.de